

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

August Hermann Francke und Nürnberg

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Sinn der römischen Geschichte und leitet des Augustus Werk aus mythischem Ursprung her; in den *Georgica* singt er einen Hymnus auf Bauerntum und Boden und die allsorgende Natur. Um der altrömischen Art willen gewinnen Cato und die Inschriften an Ansehen. Von Ciceros zahlreichen Werken stehen im Vordergrund *De officiis*, *De re publica* und — als Bild von dem den Göttern verantwortlichen Staatsmann — das *Somnium Scipionis*, sodann seine Briefe als Spiegel vom Verfall der Demokratie und vom Werden der Alleinherrschaft, und schließlich natürlich auch noch einige Reden, z. B. gegen Antonius. Senecas stoische Weisheit wird weiterhin Geltung haben. Die größten Erziehungswerte liegen jedoch in den römischen Geschichtsschreibern: in Caesar, dessen *Bellum civile* als Selbstbildnis des großen Führers auch in die Oberklassen gehört, in Tacitus (besonders die *Germania*!) und zumal in Livius; dieser bietet schon in den ersten Büchern aus der Königsgegeschichte, dann aber bei der Schilderung des punischen Entscheidungskrieges außerordentlich wertvolle Vorbilder von Männern, die Träger römischer Tugenden sind und ganz im Dienste der Gemeinschaft stehen.

Über genug davon!

Voraussetzung für den griechischen und lateinischen Unterricht wird sein müssen: sicheres sprachliches Können und straffe grammatische Schulung. Diese ist freilich nur erreichbar, wenn die nötige Stundenzahl zur Verfügung steht, wenn die Stetigkeit der Schularbeit gewährleistet wird und wenn man sich auf das Notwendige beschränkt. Vermutlich wird eine Kurzgrammatik kommen, die auf alles verzichtet, was für die Lektüre überflüssig ist. Das lateinische Extemporale in der Reifeprüfung wird sicherlich nicht wiederkehren. Das Übersetzen aus der Fremdsprache wird so sehr in den Vordergrund treten, daß man das Übersetzen in das Lateinische kaum noch für die Unterklassen gelten lassen möchte. Immerhin besteht darüber wenigstens Einigkeit, daß der Sprachbau und die Sprachform noch mehr für den Einblick in die Gesinnung und Haltung der stammverwandten Völker nutzbar gemacht werden soll, und zweitens auch darüber, daß der altsprachliche Unterricht eine charakterbildende Kraft, eine gedankliche Zucht bedeutet, die fast ebenso notwendig ist wie die leibliche.

Nun lassen Sie mich jedoch schließen.

Sie sehen: Probleme gibt es für das Gymnasium genug. Und wenn Sie dazu noch die stiftischen Fragen nehmen, werden Sie zugeben, daß wir nicht auf einer mauerumzäunten Insel leben, sondern daß das Rollen der Begebenheiten und auch der Weltanschauungen uns hörbar genug ins Ohr klingt. Aber wir hören nicht nur, sondern schalten uns ein in den neuen Kraftstrom und bauen darauf, daß Stiftungen und Latina für das deutsche Volk auch in Zukunft Nähr- und Segensquellen bleiben werden.

Quod di bene vertant!

August Hermann Francke und Nürnberg

Von Prof. R. Weiske (1872 — 1881)

Auf seiner großen Reise ins Reich in dem Jahre 1717 auf 18, die weniger eine Erholungsreise nach den Anstrengungen des Prorektoratsjahres als eine Propagandafahrt des hallischen Waisenvaters war, besuchte A. H. Francke auch Nürnberg, wo er sich vom 1.—10. März 1718 aufhielt. Stand er doch schon länger in engerer Beziehung zu dem dortigen Prediger Ambrosius Wirth, der nach Franckeschem Vorbilde 1701 eine Armenschule eingerichtet hatte und einen Kreis pietistischer Gesinnungsgegnossen um sich scharte. Natürlich besuchte Francke damals die verschiedenen Anstalten und die historisch bedeutsamen Gebäude der freien Reichsstadt, überall von der Bevölkerung mit größter Ehrerbietung begrüßt. Auch wurde er mit einer Gabe von 1000 Talern für seine Waisenfürsorge erfreut, die ihm „auf eine solche Manier zugeführt wurde, daß ichs für viel besser achte, als wären es 5000.“ Aber die Beziehungen zu Nürnberg gehen schon in das Jahr 1699 zurück, wie der hier veröffentlichte Brief Franckes an Joh. Konr. Feuerlein

(seit 1697 Pastor zu St. Ägidien und Inspektor des Gymnasiums) beweist. In diesem Briefe¹⁾ zeigt sich der Begründer des Waisenhauses, der das Pädagogium und die schola Latina geschaffen, als kluger Schulmann und Berater für das höhere Schulwesen.

Hochehrwürdiger, in Gott andächtiger und hochgelahrter, insonders Hochzuehrender amtsbrüderlicher Gönner!²⁾

Es hat mich dessen an mich abgelassenes Schreiben nebst beygefügtem Bericht von Verbeßerung Ihres Gymnasii gar sehr erfreut u. würde nicht ermangelt haben unverzüglich darauf zu antworten, wenn nicht durch die mannichfaltige obliegende Arbeit daran behindert worden. Sie haben mit dieser Verbeßerung Ihres Gymnasii dem ganzen Deutschland ein herrliches Exempel gegeben u. mag um deswillen aufs neue Nürnberg *oculus Germaniae*³⁾ genannt werden. Ich zweiffelte gar nicht, daß Ihnen viele werden nachfolgen u. also Ihr gutes Exempel ein gesegnetes Mittel seyn, daß das so sehr verderbte Schulwesen in einen besseren Zustand gebracht u. dem zerfallenen Christentum durch die rechte Anführung der Jugend mercklich aufgeholffen werde. Wir haben allhier die Freyheit genommen, Ihren Bericht durchzugehen u. so wohl herauszufuchen, was wir in unserm Paedagogio mit Nutzen imitiern können, u. worinnen wir also durch Ihre Anleitung proficiret als auch einfältig zu vermerken, worinnen wir etwa einiges Bedenken gehabt u. vermeynet, daß es vielleicht zu Ihrem Nutzen erinnert werden könne. Ich bitte aber dieses letztere nicht als eine Tadelsucht, sondern als einen effect unserer aufrichtigen Liebe anzusehen. In welcher Zuversicht, daß es werde wohl aufgenommen werde, ich mich unterstanden habe unsere Gedanken zu communiciren. Gewiß ist es, daß das Schulwesen gleichsam in infinitum verbeßert werden kan, u. dieses wohl eine Hauptursache, warum alles so verderbet ist, weil man nicht immer gesucht zu beßern, sondern wenn man einmahl eine gute Ordnung gehabt, dann gemeynet, es sey nun alles gut u. habe man sich um nichts zu bekümmern.

Eine sonderbare Freude würde es mir seyn, wenn Ew. HochEhrrw. die angefangene correspondenz continuiren u. was Sie ferner löbliches u. gutes in Ihrem Orte haben, communiciren möchten. Ich versichere, daß wir hier alles treulich imitieren werden u. es auch anderer Orten bekannt machen, damit es sich zur Ehre Gottes u. vieler Menschen Nutzen noch weiter ausbreite.

Es ist mir ein sonderbarer Vorschlag ins Gemüt kommen, welchen ich mich unterstehe Ew. HochEhrrw. zu proponiren u. deren Gedanken darüber zu vernehmen. Indem ich vernehme, daß von denen optimatibus Norimbergensibus ein aequum iudicium von hiesigen Anstalten u. in specie von der Armen Verpflegung gefällt werde, hoffte ich wohl, daß es nicht werde übel aufgenommen werden, wenn ich jemanden an Ihren Ort abfertigte, mit Genehmigung Ihrer Herrn Oberen eine Collecte für hiesiges Waisenhaus zu sammeln, welches ja so große Beschwörung nicht geben kan, da einem jeden freysteht bey der Sache zu thun, was ihm selbst gefällt. Da wollte aber zwey verständige u. geschickte Leute abfertigen, welche das ganze Werk nicht allein unsers Paedagogii, sondern auch der Anstalten zur Armenpflege gründlich inne haben, auch von der Capacität sind, selbst zu einem wichtigen Werke Rath und That zu geben. Wann sich dann solche etwan drey biß 4 Monath ohne jemandes Beschwörung (weil sie von dem, was von der frei-

1) Der Brief in Abschrift mitgeteilt aus der Handschrift der Hauptbibliothek D 113.

2) Der Gönner ist Joh. Konr. Feuerlein (1656—1718), 1684 Diakonus, 1697 Prediger zu St. Ägidien in Nürnberg, 1709 Superintendent in Nördlingen. Zwei Bildnisse des Mannes befinden sich in unsrer Porträtsammlung. Unter den in Böchers Gelehrtenlexikon aufgeführten zahlreichen theologischen Schriften ist auch aufgeführt: des aus der Asche von Grund auf neugebauten nürnbergischen Gymnasii zu St. Ägidien bisherige Fata.

3) *oculus Germaniae* d. i. „der Augapfel Deutschlands“ (vergl. das Plautinische Liebkosungswort *mi oculo*) ein schöner Ruhmestitel Nürnbergs, der auch jetzt wieder Gültigkeit hat, wo die Augen nicht nur Deutschlands auf diese Frankenstadt gerichtet sind, seit sie die Hauptstadt der Bewegung ist.

willigen collecte an Ihrem Orte einkäme, zehren müssen) bey Ihnen aufhielten, hoffete ich gewiß, sie würden Ihres Orts mit größerem Nutzen und fleißiger Conferenz mit diesen Leuten schöpfen, als wenn Herr Böhme, dem ich sonst alle Willfährigkeit hier erzeigen werde, sich hier gleich viele Jahre aufhielte. Denn Leute, die selbst täglich mit mir über dem ganzen Werke conferiret u. mit Hand anleget, auch mit mehreren Gaben von Gott ausgerüstet sind, sehen alles schärffer durch und wissen sich leichter in alles zu finden. Ich bin gewiß, daß ihre conversation mit denen, die das Schulwesen bey Ihnen unter Händen haben, zu großem Nutzen der Jugend gereichen würde. Ich hoffete aber auch hinwiederum keinen geringen Nutzen davon zu haben, wann ihnen dort zu fleißiger Conferenz in Schul- u. Armenwesen die Thür geöffnet würde. Denn sie würden daraus ohne Zweifel vieles wohl apprehendiren, das wir hier zu Verbesserung aller gemachten Anstalten mit höchstem Nutzen anwenden könnten, u. würde also durch solchen zusammengefügten Fleiß u. christliche Communication der Name Gottes nicht wenig verherrlicht werden. Und ob ich wohl einen Segen für unser Waisenhaus von Ihrem Orte hoffete, wann sonderlich Ew. HochEhrw. und anderer christlich. Freunde recommendation dazu kommen würde, so wäre doch dieses als etwas Leibliches das wenigste, u. der fürnehmste Nutzen an beyden Theilen darinnen, daß so vieler Menschen Wohlfahrt dadurch befördert würde. . . . So es aber mit der Collecte an Ihrem Orte nicht thunlich, würde ich mir den Willen Gottes lassen lieb seyn, obich wohl dergleichen zuläßige Mittel sonst nicht verachte. Denn Gott hat seine Stärke dergestalt bey dem Werke bisher bewiesen, daß ich ohne große Gottlosigkeit an seiner ferneren väterlichen Fürsorge nicht zweifeln kan, wie denn nur in diesem 1699. Jahr über 7000 Thl. an Verehrungen einkommen u. auch zu der Armen Nothdurfft würcklich angewendet seyn, wiewohl der neue Bau des Waisenhauses den wir unumgänglich fürnehmen müssen, vieles daran weggenommen. . . . Inzwischen weil ich dafür halte, daß Ew. HochEhrw. noch nicht alles von hiesigen Anstalten haben, habe ich was mir davon unter die Hände kommen, beylegen wollen, so vielleicht auch zu einiger mehrern nützlichen Nachricht dienen wird. Was ich sonst für Liebe u. Freundschaft sowohl dem recommendirten Herrn Böhmen als den Knaben¹⁾ werde anzeigen können, dazu verbinde ich mich in aller Aufrichtigkeit. Gott laße Ew. HochEhrw. in dem Wege, den Sie bisher betreten, durch seine göttliche Krafft gestärket werden, daß Sie getrost durch alle Hindernisse, die sich pflegen gegen alles unternommene Gute zu setzen, hindurch brechen u. also einen wahrhaftigen Sieg des Glaubens davon tragen u. mit Ihren Augen sehen, daß Gott Ihre liebe Stadt durch Ihren getreuen Dienst bauet u. segnet, womit ich verharre

Ew. HochEhrw. meines in Christo herzlich geliebten Bruders u. sehr werthen Gönners

Gebeth- u. Dienstergebenster Aug. Herrn. Francke

Halle, den 14. Jul. 1699

H. Joh. Conrad Feuerlein,

Pastori Egidiano & Gymn. Inspect. zu Nürnberg

1) Bei den Knaben handelt es sich nicht um kleine Feuerleine, das Schülerverzeichnis des Pädagogiums enthält aber doch die Namen zweier Nürnberger Kinder, des Joh. Gg. Fabricius u. des Joh. Ludw. Riel, die in dieser Zeit aufgenommen worden sind.

Wer
der Buchdruckerei des Waisenhauses Aufträge erteilt,
unterstützt die Francheschen Stiftungen!